





# Professor Seyring gegen die Hochschulzoll-Politik.

## Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion das einzige Hilfsmittel.

Berlin, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Am Reichstagsauschuss für die Agrarfragen empfing Professor Seyring in seinem Urlaubslager landwirtschaftliche Zeitschriften. Seine Ansicht nach könne mit großer Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, daß die Getreideernte für die Zukunft wieder steigen, genau wie vor dem Kriege. Es sei Aufgabe eines Reichstagsausschusses, etwaige Maßnahmen zu beschleunigen und zu fördern. Er müsse sich energisch gegen eine mechanische Angleichung der landwirtschaftlichen Zölle an die Industrie wehren. Die Landwirtschaft sei das Fundament unserer Volkswirtschaft; man könne für diese nur helfen durch eine Steigerung der Produktion, die mit einfachen Mitteln erzielt werden könne. Man müsse auf einen Abbau der Industriezölle hinarbeiten. Die heutige Industrie müsse den ihrigen Anteil des Weltmarktes ausbilden können; sonst werde sie zugrunde gehen.

# Schacht gegen die Staatsbank.

Der Staatsbankauschuss des Reichstages hat am Montag die Geschäftstätigkeit der Staatsbank für die Abwicklung der Reichsschulden, Reichsanleihen, Reichsschatz, die Staatsbank habe die Relationen mit den treibenden Unternehmen nicht klar übersehen. Die Schuld liege nicht so sehr in einzelnen Überbetreibungen der Beamten als vielmehr im System. Die Staatsbank hätte a. B. die von der Post zu hohen Zinsen eingehenden Gelder zurückzuführen und die Aktien der Reichsbank zur Herabsetzung des Zinsfußes anzusetzen müssen. Das habe sie nicht getan. Auch hätte die Staatsbank fröhlicher die Reichsbank informieren müssen, wie hoch die herangezogenen Kredite waren und an wen sie gingen. Die Darmstädter Kreditkassen seien nach wirtschaftlichen Prinzipien gebaut, dagegen handelt es sich bei der Reichsbank um ein Unternehmen, das die Darmstädter Kreditkassen seien von großem volkswirtschaftlichen Nutzen gewesen, da es sich um die Einführung von Rohstoffen für die Margarinefabrikation handelte.

# Aus Bayerisch Wild-West.

Augsburg, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Die Ortsgemeinde Augsburg des Reichstages Schwara-Mot-Gold unternahm am Sonntag einen Ausflug nach dem im westlichen Stadtteil befindlichen Lustort Rechenfeld, dessen Restaurierung der Stadt Augsburg gehört. Den Ausflug nahmen auch Frauen und Kinder der Reichstagsfamilie mit. Als die Lustort bereits eine Stunde fröhlich in dem Wild-Westpark saßen, wurden sie plötzlich von etwa hundert Wundenpöhlern mit schußfertigen Gewehren umzingelt. 13 Mann wurden als Führer verhaftet und auf den beiden Seiten, in denen die Wundenpöhlern gefolgt waren, nach Augsburg gebracht, wo sie nach kurzer Vernehmung wieder entlassen wurden. Der Antrag auf den Befreiung der Wundenpöhlern ist noch nicht bekannt. Gegenwärtig ist ein Anlauf der Reichspolizei geredet. Die Wundenpöhlern sind nun gefangen, wie die Behörden der Ortsgemeinde ihre neueste Aktion bestätigen werden.

# Sozialistische Erfolge.

Genf, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Bei dem am Sonntag im Kanton Solothurn stattgefundenen Gemeinderatswahl wurde die Sozialistische Partei über 20 auf 20. Die Sozialisten verloren ihre beiden einzigen Mandate. In Zürich wurde durch Volksabstimmung mit 23 000 Ja gegen 6000 Nein ein 1/4-Millionenbetrag bewilligt, den die Sozialdemokraten für den gemeinnützigsten Bau von 600 Kleinwohnungen gebildet hatten.

# Kohlenkrise und Kohlenproduktion.

Rom, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Der Erhebungsbericht der Bergarbeiter-Internationalen tritt am Dienstag in London zusammen, um zu der Weltkohlenkrise und der Arbeitskrise im englischen Bergbau Stellung zu nehmen. Im Mittelpunkt der Erörterungen werden die von dem nationalen britischen Bergarbeiterverband propagierten einschneidenden Maßnahmen zur internationalen Kontrolle der Kohlenproduktion und des Absatzes sowie zur Festlegung einheitlicher Löhne und Arbeitsbedingungen stehen. Von deutscher Seite werden Busmann, Limberg und Dr. Berger, also sämtliche deutschen Vertreter im ausführenden Ausschuss der Bergarbeiter-Internationalen, an den Verhandlungen teilnehmen.

Die sozialistische Minierarbeit im Sächsischen Landbau ist dem Antrag eingeleitet. Der Landtag ist für die Zustimmung zu dem Antrag erfolgt nach der Geschäftsordnung am Dienstag.

# Der Mofennörder vor Gericht.

## Angerheim-Prozess.

Bismarck, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Vor dem Schwurgericht in Bismarck begann am Montag die Verhandlung gegen den 1881 in Bismarck geborenen Angeklagten Angerheim, der nach der Anklage bezüglich selbständiger Handlungen, nämlich Mordanschlag, Urkundenverfälschung, Unterschlagung, Brandstiftung, Mord in 8 Fällen und Meineid insgesamt 10 Verbrechen begangen hat. Am 2. Dezember 1904 in seinem Wohnort in Bismarck erschossen. Angerheim, seine Frau, seine Schwägerin, seine Schwägerin und eine Hausangestellte, sondern auch zwei Brauereibesitzer und zwei Gärtnereigenen mit Beihilfen oder Beistand mit einem Verbrechen zu Leben gebracht.

Die Verhandlung ist bis zu der Frage zu verlagert, welche Motive den Angeklagten zu einem in derartigen Verbrechen bewegen. Es ist möglich, dass er verurteilt wird, dass er in verhältnismäßig günstigen und geordneten äußeren Verhältnissen lebender Mann — Angerheim bezog zuletzt 800 Mk. Monatslohn bei freier Wohnung und Gartenbesitz — mit aller Willkür auf den Gedanken kam, die gesamten Hausarbeiten für sich zu übernehmen. Diese Gründe müßten diesem Mann schon großen Anstoß hierzu gegeben haben. Die Anklage nimmt an, daß der Angeklagte seine von ihm begangenen Unternehmungen verdecken wollte. Wenn man aber hört, daß er sich lediglich um 4000 Mk. je selbst, immer behandelt wird, um 20 bis 30 000 Mk. mehr, so ist das immer noch kein Grund, die hohe Strafe zu fordern. In der letzten Verhandlung des Mofennörder-Prozesses wurde festgestellt, daß er sich über den Verbleib dieses Vermögensvermögens auslassen werden.

Am ersten Verhandlungstage kamen eine Reihe von Dingen zur Sprache, die recht beachtenswert erschienen. Unter den Sachverständigen hat sich auf Antrag des Verteidigers Dr. Julius Herzog ein Verbrechen begangen, das gegen den Angeklagten die Verurteilung übernommen hat. In letzter Minute noch Prof. Dr. Herzog aus dem Eingekerkerten, dessen Werk „Verbrechensgeschichte“ seinerzeit berechtigtes Aufsehen in Kreisen der Wissenschaft erregt hat. Hier sind sieben phobische Fragen behandelt und Fälle explosiver Impulsbeschleunigung angeführt, unter der Fall Angerheim wird. Prof. Herzog's Gutachten wird entscheidende Bedeutung zugewiesen sein.

Von der Verhandlungsleitung hat man den Eindruck, daß sie mit scheinbarer Mühe, als gelte es rasch in wenigen Tagen den Prozeß zu erledigen, als gelte es, schnellstens eine verlorene Sache zu gewinnen. Die Angeklagten werden gegen die Angeklagten in dem Prozeß nicht mehr als alle verurteilen, einen Prozeß im Eingangsstadium der Form eines Kriminalverfahrens durchzuführen, selbst wenn es sich auch nur um den Lohn eines Büchsenarbeiters handelt. Der Angeklagte, der aus eigener Kraft sich gegenüber dem Richter in der Rolle eines Angeklagten zeigt, er war in der Lebensgeschichte der Angeklagten ein Verbrechen begangen. U. G. tätig und will a. L. unter den verurteilten Sünden entschuldigt werden sein. Seine im Jahre 1911 geschlossene Ehe wurde als glückliche, aber es scheint doch bei den beiden Ehegatten noch diese Sorgen insbesondere gesundheitlicher Natur gegeben zu haben. In einem Brief, den Frau Angerheim am Montag an ihren Gatten geschrieben hat, meint sie selbst, daß sie ihrem Mann nicht mehr die Frau sein könne, die ein Mann verlangt. Die Lungenkrankheit Frau hatte fünf Jahre gelitten und es wird vermutet, daß sie keine Kinder austrug, weil der Angeklagte sich geschwächt war. Angerheim hat sich wiederholt in dem Prozeß und in der Verhandlung im Gerichtsaal befunden. Er ist, wie er angedeutet, an einer Rippenverletzung, die er infolge eines Unfalles sich zugezogen hatte, und außerdem noch an einem Nerven- und Schilddrüsenleiden. Seine Frau mußte im Wochenbett im Zustand des Fieberwahns nicht gelassen sein. Angerheim selbst führt an, wann er mehrfach in der Nacht aufstand, so habe er u. a. auch einmal sechs Mann niedergeschlagen, die ihm als Drücker bezeichnen hätten. Der Angeklagte sucht die Tat so darzustellen, als habe er sich in seiner Frau das Leben nehmen wollen. Schon vor Jahren habe man einmal sich gemeinsam erkümmert und er habe bis zur Nacht in einem Zimmer schlafen, die Frau auf dem Arm schlafend, aber in letzter Minute wurde sie man durch einen aus der Nähe erlösenden Liebergang zur Umkehr veranlaßt worden. Es ist nach Vernehmung des Angeklagten klar zu sehen, daß Angerheim immer eine gewisse Natur war, daß er angestrichelt des Verstandes seine Frau nicht sich den Gedanken löst, wie sie aus dem Leben zu scheiden. Für sie war ja das Leben trotzdem nur noch von kurzer Dauer. Einmal diese Tat begangen, folgten dann nun alle größten Schwestern dieses entsetzlichen Spieles. Alle Hausarbeiten fielen, ob es die Schwägerin, ob Angestellte oder ob es die Schwägerin war, die Angeklagte unter der Hand will Angerheim aus der Welt zu schaffen, weil sie gegen seine Frau gefehlt haben. So behauptet er die Angehörigen, daß sie der Frau schändliches Essen geschickt hätten und insbesondere der barmherzigen und magenreichen Frau häufig die Suppe oder den Reisbrei anboten. In der Verhandlung behauptet ferner, daß er Gelder der Frau allerdings an sich genommen, aber ausschließlich in deren Interesse verwendet habe. Er habe damit Er-

reiter bezahlt. Diese Erprecher hätten sich in Grundstückskäufen an ihn gemacht, die die Frau aus Auszahlung der Konten vornehm. Nach der Vernehmung des Angeklagten wird die Verhandlung auf heute, Dienstag, vertagt.

# Zum Tode verurteilt.

Sagen (Westfalen), 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Das Schwurgericht in Sagen hat heute 27 Jahre alten Schwärzer zum Tode und einen 21 Jahre alten Bergmann aus Sagen zu lebenslanglichem Zuchthaus, weil sie am 3. Juni einen bei verlaufenden Polizeibeamten erschossen und in Betradie einen Arbeiter auf den Kopf verurteilt hatten, bei dem die durch Schussverletzung auf den Kopf mehrere Schädelknochen erlitten, die ihre dauernde Lähmung zur Folge hatten.

# Erdbebenherd in Europa.

Katlsruhe, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Die Technische Hochschule teilt mit: Die Geographen registrieren gestern nachmittag ein ziemlich starkes Erdbeben. Der ersten Wellen straten um 1 Uhr 19 Minuten mitteleuropäischer Zeit, das zweite Erdbeben folgte um 1 Uhr 30 Minuten. Der Erdbebenherd liegt in Europa in einer Entfernung von 1700 Kilometern.

# Das Hochwasser in Polen.

Ein Stauwehr in Warschau überflutet.

Das Hochwasser der Weichsel hat nunmehr auch Warschau erreicht. Zahlreiche Ortsteile in der Nähe von Warschau wurden überflutet. In Warschau selbst hat das Wasser einen Teil des Stadtgebietes überflutet. Das Wasser steigt noch immer.

In der Nähe von Warschau hat das Wasser einen neuartigen geschützten Damm durchbrochen und aufstrebend Morgen Weichsel und Mierzan überflutet. Mehrere Dörfer sind unter Wasser. Die Einwohner sind in die überfluteten Dörfer vertrieben worden. Auch oberhalb Warschaws wurden große Landstreifen unter Wasser gesetzt. Der Regen hat gestern wieder eingesetzt und hält heute unvermindert an.

# Der verhaftete St. Peter-Dieb.

Rom, 7. Juli. (Radiotelegramm.)

Der Polizei ist es gelungen, einen der Hauptbeteiligten bei dem Diebstahl in der Schlafkammer der St. Peterstraße nicht drei Mitwisser zu verhaften. Eine Anzahl der geräumten Schätze ist wieder aufgefunden worden.

Sein Verbrechen vom Tage überfahren. Aus Madrid wird gemeldet, daß ein Wagen mit drei Personen, die von einem Hochseisler zurückgeführt, bei Murcia von einem Güterzuge erfaßt wurde. Sämtliche drei Personen wurden getötet.

Verstorbener Selbstmord. Auf eine schreckliche Art hat sich ein Hotelbesitzer aus London namens Hugo Richter das Leben genommen: Er war als schwer erkrankter Mann in einem Sanatorium in Pflege und hat sich, als sich die Krankenschwester einige Minuten entfernte, mit dem Wasserwerk anknüpfend in einem Anfall von Malaria nicht weniger als 23 schwere Schmitzbrücken an ganzen Körper befestigt. Als die Schwester zurückkehrte, fand sie ihn erstickt in einer großen Wanne liegend vor. Wenige Stunden nachher ist der Unglückliche seinen Verletzungen erlegen.

Freiende Mienen in der Dfite. Die Dienststelle der Marineleitung teilt mit, daß das Motorship Liba unter 48 Grad 24 Minuten nördlicher und 19 Grad östlicher Breite zwischen den Mienen passiert habe.

Ertrinken. Bei einer Schifferhochzeit in Jarnes bei Reims wurde ein Mann von dem benachbarten Markt ein Schiffer ertrinken. Der Täter konnte festgenommen werden.

Vom Blitz erschlagen. In der Dörfer Weide bei Garburg wurden am 5. Juli 2 Leute, die sich in einem Feld befanden, von einem Blitz erschlagen. Der eine wurde in der Dörfer Weide bei Garburg durch Blitzeis vollständig eingegraben.

Ein geistreiche amerikanische Bräute. Die Bräute über den Golf River zwischen Brooklyn und Manhattan ist infolge Sturzschlusses, in dessen Blut die großen eisernen Tragbalken geschmolzen sind, provisorisch gefesselt worden.

# Korpulenz und Mode.

Es ist bekannt, daß übermäßige Korpulenz mit der Mordzeit unterer Zeit im trafen Widerspruch steht. Da auch Korpulenz und Mordzeit nicht nur einander widersprechen, sondern auch einander fördern, ist es nicht zu verwundern, daß die Korpulenz in der Mode zu einem großen Faktor geworden ist. Die Korpulenz ist in der Mode zu einem großen Faktor geworden. Die Korpulenz ist in der Mode zu einem großen Faktor geworden.

# Krankhafter Geiz.

Am Armenhaus einer Londoner Vorstadt starb dieser Tage im 71. Lebensjahre ein altes Fräulein namens Agnes Clark, das im vergangenen Herbst dem Hunger tods nahe, in völlig hilflosem Zustand im Hofe-Bett aufgefunden worden war, wo sie fast 24 Tage in einem Gefängnis verbracht hatte. Sie gab an, völlig mittellos zu sein und kein Geld über dem Kopfe zu besitzen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß diese Angaben falsch waren. Sie besaß nämlich eine große Menge, deren vollkommen ausreichende Wohnung, und überdies ein sehr beträchtliches Vermögen, von dem ein kleiner Teil in Staatspapieren angelegt war, die sie sich im Depot einer Bank befanden, während der Rest in barem Geld in ihrer Wohnung gefunden wurde. Hier hätte sie ganze Bafete von Diamanten unter alten Kleidern und Lumpen verstaubt. In der Zeit, die einseitig in die Mode, fand sich außerdem eine Menge Gold- und Silbergeld. Fräulein Clark hielt ihren Geiz so geheim, daß sie in der ganzen Nachbarschaft für bittarm gehalten wurde.

Ursachen der Riegmilch für Kinder. Schon bei einseitiger Ernährung mit Südmilch kann es bei besonders benachteiligten Kindern im Alter von einem halben Jahr bis ins zehnte Lebensjahr hinein zu ausgeprägter Unterernährung in Verbindung mit Anämie gegen Infektionskrankheiten, gegen Malaria, zu schlechtem Gedeihen usw. kommen. Was leider gegenwärtig in der Praxis der Unterernährung mit ausschließlicher Ernährung mit Riegmilch auftritt, ist die Riegmilch-Anämie, die durch den Mangel an Eisen, an Vitaminen und an anderen lebenswichtigen Stoffen hervorgerufen wird. In vielen Nahrungsmittelelementen vorhandenen Stoffen, besonders in frischem Obst und Gemüse — zu suchen.

Sollmilch. Das multialkalische Süßmilch „Die Frau ohne Maß“ wird am Donnerstag, den 9. Juli, 8 Uhr im Zentraltheater gegeben. Karten für Mitglieder der Geschäftsstelle, Bredersstraße 14. Auf diesen Karten wird „Weber“ von Anton Döblin, dem 10. Juli, 8 Uhr, im Zentraltheater nachmittags wiederholt. Die Mitglieder, die zur ersten ausverkauften Sozialleistung seine Karten noch bekommen konnten, werden gebeten, die Karten umgehend in der Geschäftsstelle abzugeben.

# Für unsere Frauen.

## Wann brauchen die Frauen kein Frühstück mehr bereiten? Am Jahre 2025.

Als der Amerikaner Bellamy seine berühmte Utopie „Ein Nid, bid aus dem Jahre 2000“ schrieb, befand sich die moderne Zeit nicht in ihren Anfängen. So läßt sich die damaligen Verhältnisse Bellamys Phantasie auch ausgereicht, so sind seine Schilderungen noch den Fortschritten, die auf technischem Gebiet inzwischen gemacht worden sind, heute vielfach nicht mehr utopisch zu nennen. Die Wirtschaft hat in weitem Umfange den Fortschritt eingeleitet, den die Entwicklung des Dichters vor ihr voraus hatte. Jetzt hat Professor A. R. Low, ein hervorragender englischer Techniker, der selbst durch mehr als hundert Erfindungen zum Ausbau unserer Zivilisation zahlreiche wertvolle Beiträge beigetragen hat, ein umfangreiches Buch veröffentlicht, in dem er den Verlauf unternimmt, den die Welt in tausend Jahren erreicht haben dürfte, so schildert. Er tut es jedoch nicht in der Weise Bellamys, der, als er seine Zukunftsbilder zeichnete, wenig Rücksicht darauf nahm, inwiefern sie geeignet waren. Verwirklicht sich finden, Professor Low begnügt sich vielmehr damit, die Konsequenzen aus den heute bereits gegebenen Voraussetzungen zu ziehen. Nichtsdestoweniger ist die Vision, die er von 2025 entwirft, von geradezu atemberbender Schönheit. Wenn man sich glauben darf, werden unsere Nachkommen in tausend Jahren so wenig Schlaf brauchen, daß sie höchstens drei Nächte in jeder Woche im Bett verbringen werden. Das Frühstücken wird durch eine von mächtigen künstlichen Wesen gespeiste Maschinenleistung fertig auf den Tisch geliefert erhalten. Radio und Fernsprecher werden dem Geschäftsmann erlauben, seine Tätigkeiten aller Bequemlichkeit auch in jenen Fällen, in denen persönliche Interventionen nötig sind, von seinem Schreibtisch aus zu erledigen. Der Sportfreund wird es ebenso wenig notwendig haben, seinen Fuß über die Erde zu setzen, denn sein Heim-Paradise wird ihm alles naturgetreu im Bilde vorzuführen, was aus der Sportpläne aller Länder vorgeht. Das Straßendild wird ein ganz anderes sein als heute. Es wird besonders Straßen für den Fußgängerverkehr geben, die Arkadencharakter haben werden. Hier werden sich die großen Geschäfte und Warenhäuser befinden. Ein aufklappbares Glasdach wird Regen und Hitze fernhalten. Überdies wird elektrische Heizung vorhanden sein. In der Mitte der Straße endlich werden zwei endlose Bänder in entgegengesetzter Richtung laufen, mit deren Hilfe jeder, der will, sich automatisch fortbewegen lassen können wird. Auf den Hauptstraßen werden keine Pensionsautos mehr verkehren, sondern nur noch elektrische Fahrzeuge, denen der benötigte Strom aus drahtlosem Wege zugeführt werden wird. Es wird so billig sein zu fahren, daß das Gehen mehr und mehr aus der Mode kommen wird. Vielleicht werden die Reine dadurch verlernen, aber es ist eher anzunehmen, daß dies nicht der Fall sein wird, denn die Hochkultur des Sports und einer rationellen Körperkultur wird den entgegenwirken. Aber in vielen anderen Beziehungen wird sich die Konstitution des Menschen außerordentlich verändern. Der Mensch von 2025 wird sich von dem Menschen unserer Tage kaum weniger unterscheiden als dieser von dem Menschen der Steinzeit.

Werte Wilson. In London starb vor kurzem eine gewisse Frau Mark Wilson im Alter von 74 Jahren. Unmittelbar vor ihrem Tode erstellte sie ein Testament, aus dem man entnehmen kann, daß sie in der letzten Minute, den ich je geteilt habe, ihren Geiz mit stierender Hand am Schiffe des marktwirtschaftlichen Dokuments.





